

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

das Unglück des Landes zu vergessen. Ueber die trostlose Lage Rußlands freuen sich außer den Feinden des Reiches auch diejenigen Teile der rechtsstehenden Parteien, die einen Sonderfrieden mit Deutschland anstreben.“ Der Sozialist Tschaidse schilderte die fürchterliche Lage der Verschickten und der Arbeiter, die unter der unerträglichen Teuerung schwer litten, worauf Minister Chwoftow in längeren Reden den Gerüchten eines Sonderfriedens, von dem die Regierung nichts wisse, entgegentrat (vgl. S. 263), erklärte, die Regierung dulde nicht, daß unter dem Vorwand der Bekämpfung der Teuerung politische Verbände gebildet würden, und die früheren Minister Krimoschein und Muchlow beschuldigte, die Frage der Lebensmittelversorgung sowie des Kampfes gegen das Deutschtum der Zuständigkeit des Ministeriums des Innern entzogen und dadurch ihre einheitliche und wirksame Behandlung unmöglich gemacht zu haben.

Ein wirkliches Ergebnis hat auch diese Aussprache nicht gehabt. Außerstande, selbst helfend einzuspringen, mußte das russische Volk zusehen, wie die Lage im Reiche mit jedem Tage kritischer wurde, wie der Mangel an den notwendigsten Lebensmitteln sich immer drohender gestaltete, wie der staatliche Verwaltungsapparat versagte, ja, wie das Heer, auf das alle Hoffnungen gerichtet waren, von dem allgemeinen Zerfall angesteckt schien und eine Niederlage nach der andern erlitt; nur die Regierung blieb sich immer gleich in ihrer Unfähigkeit und unfruchtbaren Tätigkeit. Da richtete der Präsident der Duma Rodzianko an den Ministerpräsidenten Goremykin ein langes Schreiben, worin er auf die erregte Stimmung im Volk und außerdem auf die Folgen, die sich möglicherweise aus der geplanten weitem Verschiebung der Einberufung der Reichsduma ergeben könnten, aufmerksam machte. Wie russische Zeitungen meldeten, teilte Rodzianko den Inhalt seines Briefes jedem einzelnen Minister und dem Präsidenten des Reichsrats durch eine persönliche Zuschrift mit und soll damit tiefen Eindruck gemacht haben.

In dem außerordentlichen Ministerrat, der darauf am 29. Januar 1916 von Goremykin zur Besprechung des Briefes von Rodzianko einberufen wurde, soll Goremykin anfangs jeden Gedanken an die Einberufung der Reichsduma rundweg abgewiesen, und dann auf dringende Vorstellungen mehrerer Minister, besonders des Ministers des Innern Chwoftow, an eine Wiedereinberufung die Bedingung geknüpft haben, daß die Tagung zehn Tage nicht überschreiten dürfe. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Da sich jedoch die Mehrheit des Kabinetts für ein Zusammenarbeiten der Regierung mit der Duma ausgesprochen hatte, war Goremykins Stellung erschüttert. Der Ministerpräsident reiste am nächsten Tage zum Zaren ins Hauptquartier um sein Abschiedsgesuch zu überreichen, das angenommen wurde (vgl. S. 249). Damit war das Haupthindernis gegen die Wiedereinberufung der Duma beseitigt.

## Maßnahmen des Zaren und der Regierung

### Personalien

10. August 1915.

Fürst Wolkusky, der frühere Vizepräsident der Duma, wurde zum Gehilfen im Ministerium des Innern ernannt.

14. August.

Ingenieur General Petrow, Mitglied des Reichsrates, ist zum Präsidenten und Raunow, Mitglied des Reichsrates, Graf Bobrinsky, der erste Vizepräsident der Reichsduma, Generaladjutant Panteleiew sowie Senator Posnitow sind zu Mitgliedern der Oberkommission zur Auffindung der Ursachen der verspäteten und ungenügenden Armeelieferungen ernannt worden.

10. Oktober 1915.

Der Minister des Innern Fürst Schtscherbatow (vgl. Bildnis Bb. IX. vor S. 197, Personalien IX., S. 203), trat zurück und ist durch den Kammerherrn N. N. Chwoftow ersetzt worden. Auch